



BENK CUBE NATURAL ONE

Odyssee im Klangraum

Man kann den Konstrukteuren von Benk Cube wirklich nicht vorwerfen, dass sie sich an bestehenden Standards orientieren. Wie ein von Stanley Kubrick in Szene gesetzter Monolith thront der Natural One auf der Bühne. Seine Mission: verstärken und verteilen.

Man fragt sich oft, was genau sich die Designer von Akustikverstärkern eigentlich bei ihren Entwürfen denken. Braun muss er sein, denn das sind Akustikgitarren ja auch. Auch sanft gebogene Linienführungen gehören zur gängigen Formsprache. Im Vergleich dazu ist der Benk Cube Natural One eine echte Augenweide, zumindest wenn man auf schlichtes Hightech im „Braun“-Stil steht. Denn hier gilt als zentrales Motto: *form follows function*. Und die Funktion besteht darin, den Schall möglichst homogen im Raum zu verteilen.

Benk Cube geht dafür völlig eigene Wege. Der eingebaute Lautsprecher strahlt nach oben und dort gegen einen Kegel, der entfernt an eine Zitruspresse erinnert. Dadurch soll der Schall halbkugelförmig sowie über alle Frequenzbereiche abgestrahlt werden. Hintergrund dieser Maßnahme ist das Verhalten eines üblichen Speakers oder Hochtöners, mit steigender Frequenz immer enger abzustrahlen. Laufen mal vor einer gängigen Lautsprecherbox hin und her – ihr werdet diesen Effekt deutlich hören. Damit die Orangenensafterkonstruktion funktioniert, benötigt man jedoch Schall aus einer einzigen Quelle, und zwar bis in die höchsten Höhen. In der geforderten Qualität kann dies nur ein so genannter Coax-Speaker leisten. Hier ist der Hochtöner mittig über dem Tieftöner angeordnet.

Praktischer Rollkoffer

Über der Lautsprecherbox ist in bester Combo-Bauart der Verstärker untergebracht. Dieser wurde wiederum eher konventionell konstruiert. Er verfügt über zwei Kanäle. Kanal eins ist für unproblematische Signale gedacht. Hier stehen eine vierbandige Klangregelung sowie ein Halleffekt zur Verfügung. Kanal zwei ist deutlich aufwendiger gestaltet. Schon die zwischen Mikrofon und Line umschaltbare Eingangssektion spricht dafür. Der Mikrofoneingang bietet zudem eine zuschaltbare Phantomspeisung. Die Klangregelung arbeitet mit einem semiparametrischen Mittenregler, und gegen Feedback hilft ein Notchfilter, der den Klang erfreulich wenig beeinträchtigt. Auch hier gibt es einen Weg zum Halleffekt, zusätzlich aber auch einen parallelen Effektweg, der zur Not auch als dritter Eingang missbraucht werden kann.

Die Endstufe ist in Class-D-Technik ausgeführt (landläufig „Digitalendstufe“ genannt), weswegen sie bei einer Leistung von maximal 225 Watt recht leicht ausfällt. Das Gesamtgewicht ist mit 17 Kilogramm entsprechend niedrig. Das Gerät lässt sich dank des stabilen Griffs auf der Oberseite einfach transportieren. Das passende Flightcase erhöht das Gesamtgewicht naturgemäß erheblich. Dort gibt es ein nettes Detail, denn mittels eines ausfahrbaren Griffs kann das Gerät wie ein Rollkoffer gezogen werden.

MODELL	Benk Cube Natural One
HERKUNFT	Deutschland
LEISTUNG	150 Watt/8 Ohm, 225 Watt/4 Ohm
SPEAKER	Beyma 8CX20 8"-Coaxial-Speaker
KANÄLE	2
REGLER	Kanal 1: Volume, Treble, Bass, Low Mid, High Mid; Kanal 2: Volume, Treble, Bass, Middle/Frequency, Q Notch/Frequency; Master: Volume, Reverb Cha1, Reverb Cha2,
SCHALTER	Mic/Line, Notch Filter on, Rev. Time, Light, Phantom Power +48V, FX Loop on
ANSCHLÜSSE	Channel 1: Input; Channel 2: Mic, Input; FX send/return, Balanced out, Ext. Speaker
MASSE	30 x 60 x 30 cm
GEWICHT	17 kg
INTERNET	www.benkcube.de
EMPF. VK-PREIS	3.000,- € inklusive Case



Teil des Bühnenbilds

Der Vorteil des Designs ist, dass das Gerät nicht nach Verstärker aussieht. Man kann ihn irgendwo auf der Bühne platzieren und als Teil des Bühnenbilds ausgeben. Geschickterweise platziert man ihn dabei nicht hinter, sondern eher neben sich, zumindest wenn man über keine zusätzliche PA verfügt. Das ist bei praktisch allen Club- und Kneipenauftritten der Fall. So hat man ein gutes Monitoring, und sogar das Publikum hat etwas davon – neben einem guten Sound auch den Blick auf die dezent gelb-orange beleuchtete Frontplatte.

Der Benk Cube Natural One klingt ausgewogen. Alle Frequenzen sind sauber vorhanden, und dank des Coax-Speakers tun sich auch keine Phasenverschiebungen auf. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Wiedergabe der hohen Frequenzen, die fast beliebig weit aufgedreht werden können, ohne dabei scharf zu klingen (höllisch laut sind sie dabei natürlich dennoch).

Auch im Bassbereich liefert der Natural One einen ausgewogenen Sound, wobei dem 8-Zoll-Speaker und der für diesen Anwendungszweck sehr kleinen Endstufe Grenzen gesetzt sind. Aber ein Kontrabass beispielsweise, der weder tiefe Bässe noch hohe Pegel verlangt, klingt im entsprechenden Umfeld (Jazzcombos bis Bigband) schon sehr überzeugend!



Damit kommen wir zum Abstrahlverhalten, denn der oben erwähnte Kontrabassist stellt dieses Teil direkt neben sich auf und hört sich perfekt. Das geht bei kaum einem anderen Combo, der meist lediglich die Waden beschallt. Sehr gut hat sich das Gerät auch in einem Orchestergraben behauptet, wo es neben einer Akustikgitarre auch ein E-Piano und einen E-Bass zu übertragen hatte. Der Sound dieser Instrumente wurde mit dem Klang der Bläser und Streicher schön gemischt und im Raum verteilt. Mit dem Abstrahlverhalten akustischer Instrumente hat dies dennoch nichts zu tun. Der ist ungleich komplexer, aber das ist in diesem Zusammenhang auch nicht gefragt. Gefragt ist vielmehr die gleichmäßige Verteilung eines guten Sounds. Und das funktioniert mit diesem Konzept des halbkugelförmigen Abstrahlverhaltens ausgezeichnet.

Das bleibt hängen

In unserer Branche sind Sein und Schein mitunter weit voneinander untergebracht, aber in diesem Fall erzeugt der ungewöhnlich aussehende Benk Cube Natural One tatsächlich einen wunderbar gleichmäßigen Sound. Zusammen mit einer guten (!) Akustikgitarre und einem guten (!) Tonabnehmersystem erhält man einen absolut außergewöhnlichen Gesamtklang. Kleiner Nachteil: Er sieht nicht nur teuer aus ...

Jürgen Richter